Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 179. Freitag, den 3. August 1894.

Ein juristischer Skandal in Italien.

Die wegen des Zusammenbruches der „Römischen Bank“ angeklagten Betrüger und Schwindler sind zum Erstaunen der ganzen gebildeten Welt freigesprochen worden. Dieses skandalöse Urtheil des römischen Schwurgerichts, das die im Prozesse der Römischen Bank Angeklagten für nicht schuldig erklärt hat, ist von einem Theile der römischen Bevölkerung mit Jubel aufgenommen worden. Die italienische Regierung für ein Geschworenenverdikt, wie ungerecht das auch erscheinen mag, verantwortlich zu machen, wäre aber durchaus verfehlt, gerade wie es unbillig wäre, die Institution der Geschworenen-Gerichte zu verwerfen, weil vor einiger Zeit in Süd-Frankreich aus Anlaß der Ermordung einer Anzahl italienischer Arbeiter die französischen Geschworenen und soeben die römischen ein durchaus anfechtbares Urtheil gefällt haben. Wenn darauf hingewiesen wird, daß das Schwurgericht in Rom sämmtliche Angeklagten für „nicht schuldig“ erklärt haben könnte, weil die betheiligten Höherstehenden nicht in den Prozeß verwickelt worden seien, so darf andererseits daran erinnert werden, daß insbesondere der Hauptangeklagte Tanlongo in Folge seiner Verschwendungssucht und Freigebigkeit zahlreichen Anhang innerhalb der römischen Bevölkerung besitzt. Also sind wohl von Freunden und Interessenten Tanlongos bei den Geschworenen alle Hebel jedenfalls in Bewegung gesetzt worden, um ein freisprechendes Urtheil zu erlangen. Die Mehrheit des italienischen Volkes ist übrigens durchaus nicht mit dem schmachvollen Urtheile des römischen Geschworenengerichts in dem Prozesse gegen die ungetreuen Beamten der „Römischen Bank“ einverstanden. Aus allen italienischen Städten treffen fortgesetzt Nachrichten über den bösen Eindruck des Bankprozesses ein und die Erregung in allen Bevölkerungsschichten Italiens über das schmähliche Urtheil im römischen Bankprozeß ist im Wachsen begriffen. Die Mailänder Blätter konstatiren einstimmig eine völlige Erschütterung des Vertrauens auf die Justiz in Italien. Der „Corriere della Sera“ will, daß in der politischen Welt endlich tabula rasa gemacht werde. Tanlongos mächtige Freunde und Protektoren müßten aus dem öffentlichen Leben verschwinden. Der „Messaggero“ schlägt ironisch vor, um das Verdikt der Geschworenen zu ehren, möge man Tanlongo die Senatorenwürde zurückgeben und dieselbe Würde auch seinen Leidensgenossen verleihen. Der Abgeordnete Colajanni und die parlamentarische Enquetekommission aber, die anderthalb Jahre hindurch die Ehrenmänner der Rombank in schamloser Weise verfolgt hätten, gehörten als Lügner und Verleumder ins Zuchthaus. Von den römischen Zeitungen haben leider nur der „Messaggero“, „Popolo Romano“ und „Don Chisciotte“ den Muth, das Verdikt der Geschworenen gebührend zu brandmarken. Thatsache ist und bleibt es, daß durch diesen skandalösen Prozeßverlauf der anarchischen und revolutionären Bewegung in Italien mehr Vorschub geleistet wird als durch gewissenlose Agitationen, denn durch das erschütterte Vertrauen in die Rechtspflege wird die öffentliche Meinung in Italien doch geradezu vergiftet. Da muß doch unbedingt die Frage aufgeworfen werden, ob es kein Mittel der Verfassung oder der Gerichtsordnung giebt, um derartigem Mißbrauch mit den Geschworenengerichten ein Ende zu bereiten? Die italienische Regierung beobachtet bis jetzt über die ganze Angelegenheit tiefes Stillschweigen. Bei dem so scharf ausgeprägten Rechtsgefühl des italienischen Ministerpräsidenten Crispi kann man nicht annehmen, daß die italienische Regierung das skandalöse Urtheil bestehen lassen wird. Man darf vielmehr hoffen, daß die Regierung sich über den Prozeß genauesten Bericht erstatten läßt, um den Justizminister das Urtheil annulliren und an ein neues unparteiisches Geschworenengericht verweisen zu lassen.

Deutsches Reich.

Unser **Kaiser** ist am Mittwoch Vormittag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ von seiner Nordlandsreise wohlbehalten in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Salutbatterie, sowie die „Prinzeß Wilhelm“ gaben bei der Ankunft Salutschüsse ab. Der Kaiser gedenkt bis zum Sonntag in Wilhelmshaven zu verweilen und sich dann nach Cowes zu begeben.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Mittwoch von Kopenhagen an Bord des Panzerschiffs „Sachsen“ in Wilhelmshaven angekommen.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig hat sich am Mittwoch nach Halle a./S. begeben, um als Vertreter des Kaisers an den Jubiläumsfeierlichkeiten der dortigen Universität theilzunehmen.

Unfall des Fürsten Bismarck. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, befand sich Fürst Bismarck am Montag Nachmittag auf einer Spazierfahrt in Gefahr. Das rechte Wagenpferd fiel in einen Sumpf; der Wagen konnte indessen rechtzeitig halten, wodurch weiteres Unglück verhütet wurde. — Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich gebessert.

Der beim **deutschen Kaiserhofe** neuakkreditirte serbische Gesandte Milan Bogitschevitsch hat sich nach Berlin begeben, um seinen Posten anzutreten.

Bei seiner **silbernen Hochzeit** hat das dänische Kronprinzenpaar, wie dänische Blätter melden, auch eine Deputation aus „Südjütland“ empfangen, der angeblich auch die Abgg. Johannsen und Lassen angehörten. Beide sind Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses und haben als solche den Eid auf die preußische Verfassung geleistet. Herr Johannsen ist außerdem Mitglied des deutschen Reichstags.

Prinz Adolph von Teck, der älteste Sohn des Herzogs und der Herzogin von Teck, hat sich mit Lady Margarethe Grosvanor, der ältesten Tochter des Herzogs von Westminster verlobt.

Der Botschafter **Graf Münster** ist nach Beendigung seines Urlaubs auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt.

Der bisherige **deutsche Gesandte** in Buenos-Ayres Geh. Leg.-Rath Krauel ist, dem Vernehmen nach, als Nachfolger des nach Darmstadt versetzten Grafen Dönhoff zum Gesandten in Rio de Janeiro ernannt worden.

Der **Senior** der Universität Marburg Prof. Glaser ist im 81. Lebensjahr gestorben.

Das **Volkmann-Denkmal** in Halle a./S. ist am Mittwoch feierlich enthüllt worden.

Major v. **Wißmann** wird nach Ablauf seines Urlaubs im Februar nächsten Jahres wieder nach Afrika zurückkehren.

Von **Vorstandsmitgliedern** mehrerer nationalliberaler Vereine ist ein Komitee für die Feier des 70jährigen Geburtstages des Abgeordneten Hobrecht gewählt worden.

Zur Fertigstellung des **Reichstagsgebäudes** wird offiziös geschrieben: Die Behauptung, daß die Fertigstellung des Reichstagsbaues eigentlich für einen späteren Termin in Aussicht genommen und dementgegen auf allerhöchste Anregung unter Anwendung außerordentlicher Mittel jetzt gefördert werden müsse, trifft nicht zu. Bereits vor längerer Zeit ist mit Rücksicht auf die Dauer der Bauzeit und die schwerwiegenden preußischen Interessen, welche an die Rückgabe des jetzigen Reichstagsgebäudes sich knüpfen, die Festsetzung eines bestimmten Termins für den Abschluß des Baues und der Thätigkeit der bauleitenden Architekten für nothwendig erachtet worden und es ist als Zeitpunkt des Abschlusses des Baues der 1. Oktober 1894 in Aussicht genommen. Die Bauthätigkeit ist daher auch schon seit geraumer Zeit auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet gewesen.

Ueber die Reform des **Militärstrafverfahrens** bringt der „Hamb. Korr.“ einen bemerkenswerthen Artikel, der die baldige Einbringung der im preußischen Kriegsministerium ausgearbeiteten Vorlage im Reichstage in Aussicht stellt und über den Inhalt dieses Entwurfes recht erfreuliche Mittheilungen macht. Danach hat die preußische Militärverwaltung bei der von ihr geplanten Reform des Militärstrafverfahrens die leitenden Grundsätze unseres deutschen Strafprozesses zu Grunde gelegt. Dies gilt insbesondere von den Grundsätzen der Mündlichkeit, der vollen Vertheidigung und geordneter Rechtsmittel. Auf dieser Grundlage baut sich innerhalb der durch die Lebensinteressen des Heeres bedingten Schranken sicher der von dem preußischen Kriegsminister in der letzten Session des Reichstages angekündigte gesetzgeberische Plan auf. Es soll also das bayerische Militärstrafverfahren in seinen wesentlichen Grundzügen für ganz Deutschland acceptirt werden, wogegen die Mängel desselben als da sind: der namentlich in den Verhandlungen maßlos schleppende Gang des Verfahrens, die Entfernung des Militärbezirksgerichtes von den meisten Garnisonen, die Unmöglichkeit, die militärische Auffassung des Offiziers zum Ausdruck zu bringen, die geradezu als unwürdig bezeichnete Stellung des Gerichtsvorsitzenden, sowie das Versagen dieses Justizorganismus im Kriege durch einen zweckmäßigeren Ausbau des Verfahrens vermieden werden sollen.

Mit der Bitte um **Anrechnung** der Vorarbeiterzeit als staatspensionsfähige Dienstzeit hätte sich eine Anzahl von Werkführern der preußischen Staatsbahnen an den Eisenbahnminister gewandt. Darauf ist den Gesuchsstellern eröffnet worden, daß ihre frühere Beschäftigung als Vorarbeiter zwar nach Lage der z. Z. geltenden Bestimmungen bei der Bemessung der Staatspension nicht anzurechnen sei, sie könnten aber in dieser Beziehung vertrauen, daß ihnen beim Uebertritt in den Ruhestand anderweit geholfen werden würde. Jedenfalls sollen die Beamten durch Zuwendungen aus anderen Fonds schadlos gehalten werden.

Die **Cholerakommission** hat am Mittwoch im Reichsgesundheitsamt in Berlin ihre diesjährige Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Direktor des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler führt den Vorsitz. Außerdem nehmen an der Konferenz theil vom Reichskanzler direkt berufene Sachverständige, sowie Fachmänner aus den in Betracht kommenden Reichs- und Staatsbehörden. Die Ergebnisse werden den einzelnen Bundesregierungen zur Begutachtung zugestellt werden. Sobald die einzelnen Gutachten eingegangen sind, sollen sie in die Wirklichkeit übersetzt werden.

Im orientalischen **Seminar** bestand bei dem letzten Examen der Sekonde-Lieutenant Glauning vom Sächsischen Pionier-Bataillon No. 12 die Prüfung für orientalische Sprachen. Derselbe beabsichtigt demnächst zur Schutztruppe überzugehen. Lieutenant Glauning hat 2 Semester am Seminar studirt. Es wäre im Interesse unserer Kolonien dringend zu wünschen, daß möglichst alle Offiziere, ehe sie zur Schutztruppe übergehen, eine so gründliche Vorbildung erwerben. Daß die Möglichkeit dazu vorhanden ist, kann nun nicht mehr bezweifelt werden.

Die **Konzession** zur Gründung oder Leitung von Schulen, welche über das Ziel der öffentlichen Volksschulen hinausgehen, gleichviel welche Klassen der Gymnasien oder Realschulen sie zu ersetzen bestimmt sind, wird nach ministerieller Verfügung nur solchen Bewerbern ertheilt, welche die Rektorprüfung abgelegt haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die aus Posen zum Besuche der Landesausstellung in Lemberg eingetroffenen 140 preußische Polen, darunter Adelige, Großgrundbesitzer, Geistliche, Bürger, Bauern, Lehrer, Frauen, Schüler wurden festlich empfangen. Die Stadtkapelle spielte polnische Nationallieder. Die Posener Gäste versammelten sich dann im Rathhause, von wo sie in feierlichem Aufzuge sich auf den Ausstellungsplatz begaben.

Zur zweihundertjährigen Jubelfeier der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

Von W. T.

(3. Fortsetzung.)

Für die Folgezeit ist von allen Ereignissen die Vereinigung der Halleschen Universität mit der Wittenberger Fridericiana von der größten Bedeutung. Die preußische Belagerung der durch Napoleon zu einer Festung umgestalteten Stadt Wittenberg im Jahre 1813 hatte nämlich zur Auflösung der dortigen Universität geführt. Die Professoren jedoch und wenige Studenten suchten ein Asyl in dem benachbarten Städtchen Schmideberg. Als nun nachher Wittenberg an Preußen fiel, schien es doch unmöglich, in der preußischen Provinz Sachsen 3 Universitäten zu erhalten (Erfurt war allerdings auch sehr verfallen.) Es wurde deshalb die Vereinigung der beiden Universitäten Wittenberg und Halle beschlossen, und dieselbe am 21. Juni 1817 auch thatsächlich vollzogen. Die neue Doppel-Universität erhielt den Namen „Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.“ Zunächst zeigte sich nun, daß Halle mit Breslau und Berlin zu konkurriren wohl im Stande war. Im Jahre 1828 betrug die Zahl der Studenten sogar 1330. Aber in Folge der asiatischen Cholera, die 1832 gerade in Halle furchtbare Verheerungen anrichtete, ging die Frequenz der Universität bedeutend zurück. Nicht weniger zu leiden hatte das studentische Leben unter der mißtrauisch feindseligen Ueberwachung und unmittelbaren Verfolgung alles dessen, was einen burschenschaftlichen Charakter z. T. nur anscheinend, z. T. allerdings auch wirklich trug.

Von 1817 bis über die Mitte des Jahrhunderts hat das theologische Element gegenüber allen anderen das Uebergewicht gewonnen. Hier werden die heißen Geisteskämpfe ausgefochten. Gegenüber den Anhängern des Rationalismus A. H. Niemeyer, Gesenius und Christian Friedrich Fritzsche stand der junge Professor August Tholuck, ein tüchtiger Kenner der orientalischen Sprachen, der in eigenthümlicher Weise eine stark asketisch gefärbte pietistische Richtung mit schwer errungener Gläubigkeit verband. Ihm zur Seite standen seit 1639 der Dogmatiker Julius Müller und seit 1843 der Marburger Orientalist Hupfeld. Tholuck starb 1877. Neben der theologischen hatten auch die übrigen Fakultäten bedeutende Männer als ihre Vertreter aufzuweisen, nur ist hier zu bemerken, daß dieselben einem raschen Wechsel unterworfen waren. Bei weitem die größte Zahl hat nur eine kürzere Thätigkeit in Halle entfaltet. Unter den Juristen haben z. B. dauernd der Universität angehört nur der Staatsrechtslehrer Pernice und Karl Witte, welcher erst 1883 gestorben ist. In der medizinischen Fakultät nennen wir den Kliniker Peter Kruckenberg und Anatom Friedrich Meckel, beide Männer durch nach ihnen benannte Straßennamen der heutigen Generation wohlbekannt. Die philosophische Fakultät fand ihre Vertreter in Johann Eduard Erdmann, einem Anhänger der Hegelschen Philosophie, der seit 1836 in Halle erst 1892 gestorben ist, und August Rosenberger, der seit 1826 in Halle, 1890 starb. Hier sind auch die Philologen Eduard Meyer, Gottfried Bernhardy und August Friedrich Pott zu nennen. Noch eine Reihe berühmter Namen könnten wir anführen, doch das würde über den Rahmen unserer Aufgabe hinausgehen. Seit 1860 hat Halle wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen, die Zahl der Studenten überschreitet regelmäßig 1 500, im Sommer-Semester 1889 waren es sogar beinahe 1 800. Die jetzigen Männer auf den akademischen Lehrstühlen in Halle, sie sind bekannt. Wir nennen nur noch den 1890 verstorbenen berühmten Chirurgen Richard von Volkmann. Die Universität Halle ist heute noch, was sie seit ihrer Gründung gewesen, eine Hauptpflegestätte des deutschen Geistesleben und besonders der geistigen Freiheit.

In den letzten Tagen hat die Universität in Halle unter Leitung ihres jetzigen Rektors, Professor Dr. Willibald Beyschlag, ihr zweites Säkularfest begangen, desselben Mannes, der auch vor 25 Jahren bei der 175jährigen Jubelfeier das Rektorat inne hatte. Mancher alte Musensohn wird sich aufgemacht haben nach Halle, um alte Erinnerungen wieder aufzufrischen, die alten trauten Räume, Kneipen sowohl wie Hörsäle wieder aufzusuchen, um mit dem vielleicht auch anwesenden Studienfreunde alte Freundschaft zu erneuern. Doch schwerlich wird er alles so wieder finden als wie er sichs träumt, manche liebe Seele wird er vermissen und die Verse jenes traurigen Liedes kommen ihm in dem Sinn: „Auf den Bergen die Burgen“ etc. Auch die alten von ihm gesuchten Stätten wird er nicht alle wiederfinden.

(Schluß folgt.)

England.

Zwei Anarchisten, die gelegentlich der Einweihung der neuen Towerbrücke aufrührerische Reden geführt hatten, wurden zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Italien.

Der Belagerungszustand auf Sizilien ist durch königliches Dekret aufgehoben worden. — Bei einer zweiten Konfrontation wurde Lucchesi sowohl von dem Kutscher des ermordeten Bandi als auch von den anderen Augenzeugen als der Mörder wiedererkannt. — In Brescia dauern die mysteriösen Haussuchungen und Beschlagnahme von Gewehren, Modell 1891, dessen Einzelheiten Staatsgeheimniß ist, fort. — Auf den General-Gouverneur von Kreta wurde zur Nachtzeit ein Attentat verübt. Ein unbekanntes Individuum gab von der Straße aus in ein im Erdgeschoß des Finanzministeriums belegenes Zimmer, wo der General-Gouverneur verweilte, einen Schuß ab und verwundete den Gouverneur nicht unerheblich am Kopfe. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Akt persönlicher Rache oder um ein Verbrechen aus politischen Motiven handelt. Der Thäter hat bisher nicht ergriffen werden können. Die Verhältnisse der Insel hatten sich in letzter Zeit durch griechische Agitationen verschlechtert und Aufstandsversuche verursacht.

Rußland.

Der Großfürst Thronfolger und Prinz Christian von Dänemark sind in Peterhof eingetroffen. — Im Herbste dieses Jahres wird eine Kommission über die Aufhebung der Zollgrenze zwischen Rußland und Finland berathen. Das Finanzministerium sammelt zu diesem Zwecke gegenwärtig ausführliche Daten über den Handel Finlands. — Der noch von den Getreidespenden in der Hungersnoth bekannte amerikanische Geistliche Krauskopf beabsichtigt, unterstützt von reichen amerikanischen Philanthrophen, in Rußland landwirthschaftliche Kolonien für arme Juden zu gründen.

Frankreich.

Präsident Casimir Perier und Gemahlin haben Paris verlassen und sind nach Pont sur Seine (Departement Aube) abgereist. Bei der Abfahrt wurden sie von der in der Nähe des Bahnhofes versammelten Menschenmenge auf das lebhafteste begrüßt. In Folge der zahlreichen Drohbriefe hatte die Polizei die außerordentlichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um von den Abreisenden jede etwa eintretende Gefahr abzuwenden. In unauffälliger Weise wurde der Wagen des Präsidenten von seinem Palais bis zum Bahnhofe von Tausenden von Kriminalbeamten in Civil beobachtet. Die Fahrt ist denn auch ohne Unfall verlaufen. Auch in Pont sur Seine ist Casimir Perier ungefährdet angelangt und wird dort 2 Monate verweilen, jedoch zu den Ministerrathssitzungen regelmäßig nach Paris reisen. — Der Central-Polizei-Kommissar von Cette ist seines Amtes entsetzt worden, weil die Untersuchung ergeben hat, daß die Lokalpolizei über das Ergebniß der im April in der Wohnung Caserios vorgenommenen Haussuchung der Verwaltung einen Bericht zu liefern unterließ. — In Aix-les-bairs ist der König von Griechenland eingetroffen.

Griechenland.

Zur Angelegenheit der griechischen Schuldenregulierung oder vielmehr Nichtregulirung verständigte der deutsche Gesandte v. Plessen den Minister Trikupis, die deutsche Regierung werde die Ansprüche der deutschen Staatsgläubiger unterstützen. Die deutsche Gesandtschaft wird, wie verlautet, zurückgezogen werden, die Reichsregierung wird den Handelsvertrag mit Griechenland kündigen und unverzüglich aufheben. Hoffentlich werden die anderen betheiligten Staaten diesem Beispiele folgen.

Amerika.

Die zweite Konferenz der Delegirten der beiden Häuser des Kongresses über die Tarifbill wird wahrscheinlich ebenso erfolglos verlaufen, wie die erste. Das Schatzamt berichtet, daß es im Juli einen Ueberschuß konstatiren wird. Das wäre das erste Mal in diesem Jahre.

Afrika.

Der neue Sultan Abdul Aziz will, trotzdem die Verschwörung seines Bruders gegen ihn erwiesen ist, Gnade gegen diesen walten lassen, da auch der verstorbene Vater des Sultans niemals einen Verschwörer zum Tode verurtheilt hat. Schwere Strafe müßten diese Leute aber fühlen. Da wird die Gnade vielleicht härter ausfallen als eine Hinrichtung.

Asien.

Die russische Presse beschäftigt sich andauernd mit dem japanisch-chinesischen Streit und man ersieht sehr deutlich, wie wenig Rußland mit dem Ausbruch eines Krieges gedient ist. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß Rußland in Ermangelung einer Eisenbahn nicht in der Lage ist, vor mehreren Monaten nennenswerthe Truppenkräfte nach der Grenze von Korea zu werfen, ebenso aber stellt sich jetzt durch das eigene Zugeständniß der russischen Blätter heraus, daß auch die Seemacht in jenen Meeren ganz ungenügend ist und weder der japanischen noch der chinesischen Kriegsmarine standhalten könnte. Der „Petersburger Zeitung" zufolge besteht die „sibirische Flotte" Rußlands nur aus vier Kanonenbooten, 2 Transportschiffen, 1 Hafenschiffe, 4 Marinekuttern und 8 Minenbooten. Die Kanonenboote sind aber höchstens zur Küstenvertheidigung geeignet und können einen Vergleich mit den Schiffen Chinas und Japans nicht aushalten. Da Rußland, wenn es die jüngsten Ereignisse vorausgesehen hätte, zweifellos für eine stärkere Vertretung in den ostasiatischen Gewässern gesorgt haben würde, so ist es allem Anscheine nach, wie übrigens auch andere Mächte durch das Vorgehen Japans überrascht wurden und kann jetzt nicht viel mehr thun, als ruhig zuzusehen, wie die Dinge sich entwickeln werden. Einstweilen dürfte daher Rußland seine ganze Anstrengung darauf richten, daß England nicht die Gelegenheit benutzt, um etwas für sich wegzuschnappen, und in dieser Beziehung werden seine Bemühungen wohl auch von Erfolg gekrönt sein, da es England doch zu gewagt erscheinen wird, sich in dieser Frage zu weit vorzuwagen. Indessen nimmt der Krieg seinen Fortgang. Das chinesische Panzerschiff „Chen-Yuen", das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, wurde in einer Seeschlacht von den Japanern in den Grund gebohrt. Ferner wurden 2 große chinesische Kreuzer von den Japanern genommen und zerstört. Weiter haben die Japaner die chinesische Stellung bei Yochan angegriffen, sind aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden, dagegen sind die Verluste der Chinesen unbedeutend. Die Japaner ziehen ihre Truppen aus Seul zurück, um ihre Armee bei Yachan zu verstärken. Nach anderen Meldungen wurde der „Chen-Yuen" nicht zum Sinken gebracht, sondern kehrte nach hartem Kampfe stark beschädigt nach Wai-Hei-Wai zurück. Der chinesische „Tsao-Kiang" wurde angeblich gekapert. Die Haltung der chinesischen Regierung, die bisher versöhnlich war, hat sich gänzlich verändert. Der chinesische Vizekönig erklärte, wenn der Krieg herausgefordert werde, würde China bis zum äußersten kämpfen. Eine offizielle Kriegserklärung zu geben hat Japan immer noch nicht für nöthig befunden, ebenso sind auch die gegenseitigen Gesandten noch nicht abberufen worden. Die chinesische Regierung betreibt die Anwerbung europäischer Offiziere für den Kriegsdienst.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 1. August. In Folge einer Vorstellung des Herrn Landrath Petersen hat der Finanzminister bestimmt, daß die Königl. Kreiskasse auch nach dem 1. April 1895 hier verbleiben soll.

— **Culmer Stadtniederung**, 1. August. Die kürzlich an den Vorsitzenden des Kreisausschusses gerichtete Bittschrift um Gewährung einer Beihilfe zum Bau einer Ladestelle in Grenz ist abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß dieser Bau Sache der Strombaufiskus sei, da dieser ja die Schifffahrt durch Stromregulirung, Buhnenbauten u. s. w. fördere, also auch für Anlege- und Verladestellen Interesse zeigen müsse. Es wird deshalb diese dringende Angelegenheit dem Strombaufiskus durch eine Bittschrift unterbreitet werden.

— **Schwetz**, 31. Juli. Dieser Tage wurde der Altsitzer T. in Grutschno in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Da der Verstorbene Kratzwunden im Gesicht gehabt haben soll, sich auch in der Stube Blutlachen vorgefunden haben, so verbreitete sich, wie das „Schwetzer Kreisbl." mittheilt, das Gerücht, daß T. keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Pelplin**, 1. August. Eine Agitation in Sachen des polnischen Religionsunterrichtes hat der Abgeordnete von Czarlinski in die Hand genommen. Er zeigt im heutigen „Pielgrzym" an, daß er auf das Verlangen von Geistlichen und Laien Petitionen an den Unterrichtsminister nnd den Bischof Dr. Redner entworfen habe, und bittet um Zusendung von Unterschriften.

— **Dt. Eylau**, 31. Juli. Die Künstlergesellschaft, welche vor zwei Monaten das ganze Hab und Gut auf der Bahnstrecke Schönsee-Jablonowo durch die Flammen verlor, erhielt, nachdem das Betriebsamt Thorn sie abgewiesen hatte, von der Direktion bezw. dem Fiskus eine Entschädigung von 4500 Mk. Den Angaben nach betrug der Schaden über 10 000 Mk.

— **Elbing**, 31. Juli. Eine Briefträgerin beschäftigt z. Z. die Postagentur Zeyer, da sich eine männliche Kraft nicht finden ließ. Die Stephans-Jüngerin soll zu großer Zufriedenheit ihres Amtes walten. Da ein Bote zur militärischen Uebung auf 6 Wochen eingezogen wird, ist Aussicht vorhanden, daß die Agentur bald über zwei weibliche Postboten verfügen dürfte. — Auf dem kleinen Exerzierplatz kam es Montag Abend, wie schon kurz berichtet, zu einem vollständigen Aufruhr. Mehrere Arbeiter waren in Streit und schließlich in eine Schlägerei gerathen. Hunderte von Menschen umstanden die Raufenden. Als drei Polizei-Beamte einschritten und den Haupturheber, den Arbeiter M. aus Pangritz-Kolonie, festnahmen, wurden sie von der Volksmenge angegriffen, mit Flaschen nnd Steinen beworfen und der Festgenommene ihnen entrissen. Der herbeigeholte Polizei-Wagen wurde von der Menge umgestürzt. Schließlich gelang es den Beamten doch, zwei der Theilnehmer des Krawalls, welche sich besonders bei dem Angriff auf die Beamten hervorgethan hatten, die Klempnergesellen Albert A. und Wilhelm J. zu verhaften und nach dem Polizei-Gewahrsam zu bringen; es folgte ihnen eine unabsehbare Volksmenge, aus welcher fortgesetzt Flaschen und Steine nach den Beamten geworfen wurden, welch letztere mehrmals getroffen wurden, so daß sie aus verschiedenen Wunden bluteten. Nachdem die Menschenmenge sich verlaufen hatte, wurden Nachforschungen nach dem zuerst verhafteten und entflohenen Arbeiter M. angestellt; er wurde mit Hilfe des Bezirks-Gendarms verhaftet. Wegen der Theilnahme am Krawall sind bis jetzt zwölf Personen verhaftet.

— **Elbing**, 31. Juli. Auf dem Bezirkstage ost- und westpreußischer Schneiderinnungen und selbstständiger Schneidermeister fand gestern nach der Mittagspause eine Berathung über die nothwendige Abänderung des Gesetzes vom 21. Juli 1869, betr. die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes statt. Während dem Beamten ein Drittel des 1500 Mark überschießenden Theiles seines Jahresgehalts mit Arrest belegt werden darf, kann sonstigen Angestellten, Arbeitern u. s. w. der volle „verdiente" Lohn gepfändet werden. Die Gerichte erkennen aber Lohn erst dann als verdient an, wenn derselbe gewohnheitsgemäß zur Auszahlung, also in die Hände des Schuldners gelangt ist, sodaß hierdurch eine Pfändung unmöglich gemacht wird. Die Anwesenden waren einstimmig der Meinung, daß das beregte Gesetz dahin einer Aenderung bedarf, als der dritte Theil des Arbeits- oder Dienstlohnes, Gehalts ꝛc. Jedermann gepfändet werden könne. Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurde man dahin schlüssig, den Bundesrath zu ersuchen, bei der Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesammte Handwerk, das Schneidergewerbe zu einer besonderen Berufsgenossenschaft zusammen zu fassen und den Bezirk derselben auf das ganze deutsche Reich auszudehnen.

— **Danzig**, 31. Juli. Ein Lehrling des Herrn Optikers O. Hamann von hier hat, nachdem er die Katharinenschule besucht und hier wie später bei seinem Lehrherrn sich das Vorzüglichkeitsattest erworben hatte, durch Nachstudien das Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben. Hierauf wandte sich der strebsame junge Mann an verschiedene Stiftungen, um ein Stipendium zu erlangen, das ihm den Besuch einer Fachschule ermöglichte; auch erbat er die Hilfe des Herrn Oberpräsidenten, welcher sich ebenfalls des jungen Mannes annahm. Die Firma Siemens u. Halske-Berlin stellte in Folge dieser Befürwortung dem jungen Manne den Besuch der Fachschule für Maschinenbauer und Ingenieure in Mittweida auf ihre Kosten anheim und verpflichtete sich auch, später die Kosten zum Besuch der Hochschule zum Studium der Elektrotechnik zu tragen.

— **Königsberg i. Pr.**, 1. August. Von der Grenze schreibt man der „Königsb. Hart. Ztg.": Der Segen des deutsch-russischen Handelsvertrages tritt durch die Neubelebung des Grenzverkehrs von hüben und drüben recht in die Erscheinung. Bedauerlich ist es nur, daß einzelne Zollämter unseres Nachbarreiches aufs neue mit Maßnahmen hervortreten, welche geeignet sind, eine Störung der guten Beziehungen herbeizuführen. So wird auf der Uebergangsstation bei Kolletzischken (Kreises Heydekrug), wie schon zur Zeit des Zollkrieges, russischerseits die Forderung gestellt, daß Personen, welche von hier aus die Grenze passiren, nur Gold- und Papiergeld mit sich führen dürfen. Selbst kleinere Beträge anderer Geldsorten, die sich im Besitz der Passanten befinden, werden als unzulässig erklärt und führen zu einer Zurückweisung der betreffenden Reisenden. Von dieser Maßregel werden besonders kleine Leute betroffen, die nur über geringe Beträge verfügen, etwa in einer Höhe, für welche es überhaupt nur Silber, Nickel und Kupfer giebt. Bei Händlern, welche mit höheren Summen in Gold oder Papier die Grenze passiren wollen, fällt die Kontrolle über das Vorhandensein von Scheidemünzen weniger scharf aus. — Sich selbst eine Kreuzotter aus dem Walde in die eigene Wohnung getragen hat kürzlich eine Arbeiterfrau in dem benachbarten Moditten. Dieselbe befand sich noch mit anderen Frauen in der Caporner Heide auf der Blaubeersuche und hatte ein kleines Körbchen, in welchem sich außer einem Kopftuche auch Brot und eine Flasche mit Kaffee befanden, unter ein Gesträuch gestellt. Als die Frau nun Abends nach Hause kam, das Körbchen auf den Tisch setzte, Flasche und Tuch herausnahm, war sie nicht wenig erschreckt, unter letzterem eine Kreuzotter auf dem Boden des Korbes zusammengerollt liegen zu sehen, die nun blitzschnell sich auf den Tisch, von hier auf die Bank und dann zur Erde wand, um unter dem Kleiderspinde zu verschwinden. Trotzdem nun mit Hilfe des heimgekehrten Mannes das ganze Wohnzimmer untersucht wurde, ist das Reptil nicht zu finden gewesen, und man glaubt, daß es in einer der zahlreichen Fugen des Bodens Zuflucht gesucht hat. Die ganze Familie ist dadurch derart in Furcht versetzt worden, daß sie ihre nächtliche Lagerstätte im Holzstalle aufgeschlagen hat.

— **Varzin**, 30. Juli. Aus Anlaß der beendeten Roggenerte gab der Fürst Bismarck seinen Gutsleuten eine Festlichkeit, an welcher sich auch das gräflich Rantzau'sche Ehepaar nebst Kindern betheiligte. Der Fürst hielt an seine Gutsleute eine Ansprache und schloß diese mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

— **Aus dem Kreise Bromberg**, 31. Juli. Ein angehender „Marschkünstler" scheint der etwa 12jährige Sohn des Maurers W. in Crone zu sein, denn der Knabe hat schon öfter recht weite Märsche ohne Wissen seiner Eltern gemacht und wurde er dann manchesmal nach mehrtägiger Abwesenheit nach Hause transportirt. Den größten „Record" hat der kleine Ausreißer jedoch in diesen Tagen zurückgelegt. Er wurde nämlich in Ratzebuhr (Provinz Pommern), wo er sich des Vergnügens halber hin begeben hatte, angehalten und wird nun wohl in die Arme seiner Lieben zurückgeführt werden. Wie der Junge den ca. 15 Meilen weiten Weg zurückgelegt hat, ist noch nicht bekannt geworden, es ist aber wahrscheinlich, daß er nicht all zu oft Fahrgelegenheit gefunden und deshalb Marschübungen im großen Styl unternommen hat. — Wie alljährlich um diese Zeit ist auch jetzt der Wasserstand der Brahe ein sehr niedriger, was natürlich hemmend auf den Flößereiverkehr wirkt. So konnten heute die Flöße nicht durch die Hauptschleuse bei Crone a. d. Brahe durchschleusen. Im allgemeinen ist der Wasserstand aber nicht so niedrig, wie im vergangenen Jahre, wo selbst die Wassermühlen ihren Betrieb einschränken mußten.

— **Inowrazlaw**, 31. Juli. Der hiesige Zimmermeister und Architekt Herr Paul hat in vergangener Woche in der Soolbadstraße auf seinem Holzplatze ein Dampfsäge- und Dampfhobelwerk aufgestellt. Das Werk wird durch eine Hochdruckmaschine, welche über 9 Pferde verfügt, in Thätigkeit gesetzt. — Gestern waren Maurer damit beschäftigt, an dem neuerbauten Hause des Lederhändlers Wiener die Gerüste abzubrechen. Unter dem Gerüste befand sich ein Arbeiter. Eine dicke Baumstange, welche aus einer beträchtlichen Höhe heruntergeworfen wurde, traf den Mann so unglücklich, daß er blutüberströmt zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken verschied.

— **Inowrazlaw**, 1. August. Der hier erscheinende „Dziennik Kujawski" („Kujawisches Tageblatt") bringt heute die Nachricht, daß Herr Eustachius v. Rogalinski aus Krolikowo eines von seinen Gütern, Namens Turzyn, 3000 Morgen umfassend, an Herrn Kühn aus Zalesie verkauft hat. Dasselbe Blatt fügt noch hinzu, daß nächstens allem Anschein nach auch Krolikowo zum Verkauf gelaugen wird, ebenso wie unlängst schon zwei andere Güter desselben Besitzers in deutsche Hände gelangt sind. Die hiesigen polnischen Blätter besprechen diesen Verkauf mit einem Ausdruck des Schmerzes und der Entrüstung.

g **Mogilno**, 1. August. Der Schulknabe Skebinski vergnügte sich dieser Tage in einer Windmühle damit, die Zähne eines im Gange befindlichen Kammrades zu zählen. Dabei gerieth er mit den Fingern in das Getriebe und es wurden ihm die Knochen der linken Hand derartig zersplittert, daß die Hand amputirt werden mußte. — Das Derdau'sche Grundstück am Markt ist im Wege der Zwangsversteigerung für den Preisvon 10510 Mark in den Besitz des Sattlermeisters Herter übergegangen.

— **Posen**, 1. August. Die hiesigen polnischen Touristen, die einen Massenausflug zur Lemberger Ausstellung unternommen haben, fanden von der Grenze ab eine Aufnahme, die überall ein brüderlich-herzliches Gepräge trug und vielfach mit außergewöhnlichen Ovationen verbunden war. Zu Ehren des Redakteurs des „Dziennik Poznanski," Herrn Dobrowolski, in Lemberg war für gestern Abend eine Soiree in Aussicht genommen.

Locales.

Thorn, den 2. August 1894.

* **Personalien.** Der Aktuar Handt ist zum ständigen diätarischen Expeditionsgehilfen bei der Gefängnißverwaltung in Danzig ernannt worden.

— **Vom Schießplatz.** Das Eisenbahn-Regiment, welches seit einigen Tagen mit dem Legen von Eisenbahngeleisen beschäftigt war, hat seine Arbeiten beendet und ist gestern Morgen wieder nach Berlin befördert worden. Ein kleinspuriges Geleise durchquert den ganzen Schießplatz; das Fertigmachen und Instandsetzen des Bahnbetriebes, mit welchem die Baumaterialien und später Geschütze und Munition fortgeschafft werden sollen, besorgt die zur Schießübung hier einrückende Artillerie des 5. Regiments aus Posen und die später hier schießenden Regimenter.

† **Die Konzerte**, welche gestern Abend die 61er-Kapelle im Viktoriagarten zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds und die 11er-Artilleriekapelle im Schützengarten zum Besten des Invalidendank angekündigt hatten, mußten ausfallen, da sich fast gar kein Publikum eingefunden hatte.

Die Geschichte eines Kindes.

Novelle von Rudolf Immann.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Herr von Busse!" sagte er zu dem Premierlieutenant gewandt, „Herr Hartwich wünscht Sie zu sprechen!"

„Wie steht es, Doktor?" fragte man von allen Seiten. Der Arzt zuckte die Achseln. „Menschenhilfe ist vergebens, er kann höchstens noch ein bis zwei Stunden leben. Das Rückgrat ist verletzt."

„Ein fataler Gang!" bemerkte Busse zu seinem Bruder, „Du mußt wissen, daß wir uns schon seit je schlecht mit einander gestanden haben. Aber einem Sterbenden kann man die Bitte nicht abschlagen. Ich suche Dich nachher in Deinem Hotel auf, — mir ist die Lust an dem Siege gründlich vergällt worden."

Damit ging er.

Fast eine Stunde verfloß, bis er Reden und seinen Bruder im Gasthofe aufsuchte. Er erschien in tiefer Bewegung.

„Der unglückliche Mensch," sagte er. „Es kann jeden Augenblick mit ihm vorbei sein."

„Was wollte er denn von Dir?" fragte Reden.

„Er hat sein Testament gemacht und mich zum Vollstrecker und zum Vormund seiner Tochter ernannt."

„Seine Tochter?" War er denn verheirathet?"

„Ja. Rohr hatte Recht mit seiner Ahnung. Die letzten Geständnisse des Sterbenden waren erschütternd. Seine Tochter und einzige Erbin — ist unsere Ursula. Sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen fällt ihr zu, seine Frau soll nichts erhalten, soll auch für das Kind in keiner Weise sorgen. Es ist ein unbegreiflicher Haß, der noch über das Grab hinausreichen möchte."

„Wo steckt denn seine Frau?" fragte der Majoratsherr. „Er lebte von ihr getrennt, soviel ich vernahm; er galt beim Regiment für einen Junggesellen."

Der Bruder nickte und starrte wie geistesabwesend eine Weile aus dem Fenster. Dann sagte er langsam: „Seine Frau — ich habe vorhin gleich an sie telegraphirt — es ist Cäcilie Gerhard, das Gesellschaftsfräulein unserer Kousine Körber."

Den Premierlieutenant Hartwich deckte bereits der Rasen, als seine Gattin eintraf. Das Telegramm hatte sie nicht sofort erreicht, — da sie mit der Baronin nach Dresden verreist war.

Als sie in Busses Wohnung angelangt war, wollte Ursula die schwarzgekleidete Dame nicht sofort wieder erkennen; aber bald besann sich die Kleine und warf sich der lieben Tante in die Arme, die sie von nun an Mutter nennen durfte.

„Ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig, Herr Premier-Lieutenant", sagte sie, als der Sturm der ersten Freude am Wiedersehen des geliebten Kindes vorüber gegangen war.

„Gewiß, mehrere Erklärungen, Frau Premierlieutenant Hartwich," erwiderte Busse gravitätisch, während ein leichtes Zucken um seinen Mund ging.

„Ich lernte den Verstorbenen in England kennen, wohin ich meine leidende Mutter begleitet hatte. Ich war damals recht jung und unerfahren und glaubte seinen Versicherungen unwandelbarer Liebe, seinen Schwüren — wir schlossen eine heimliche Ehe. Hier sind die Papiere."

Sie wies auf ein Kästchen, das sie auf den Tisch gestellt hatte. Busse nickte stumm.

„Als dann meine Mutter gestorben war, kam es alles anders, wie ich gedacht. Hartwich hatte gemeint, ich besäße ein bedeutendes Vermögen — doch es stellte sich heraus, daß ich — eine Bettlerin war. Ein Konkurs beraubte mich meiner letzten Habe. Damals litt ich unsäglich — er trennte sich ganz von mir — ich glaube, er ließ sich versetzen. Als nun Marie — oder Ursula — geboren war, sah ich keine Möglichkeit, mich und mein Kind zu ernähren. Da faßte ich einen verzweifelten Entschluß. Ich fuhr mit dem Kinde bis an die Eisenbahnstation, die hier ganz in der Nähe liegt — Neustadt, glaube ich. Unweit des Städtchens wohnte meine alte Amme, die an einen Kleinbauer verheirathet ist und sehr an mir hängt. Ich bewog sie, eines Abends hierher zu fahren und das Kind — möglichst ungesehen — an den Vater abzuliefern. Ich wollte wenigstens dem Kinde seine Zukunft retten. Sie verwechselte die Wohnung — niemand sah sie — sie brachte Ursula auf Ihr Zimmer."

„Das ist alles, Herr von Busse," sagte sie nach einer Pause „Das Uebrige wissen Sie ja — sein tiefer Haß gegen mich ist mir heute noch unerklärlich."

„Und weiter hätten Sie mir nun nichts zu erklären, Frau Premierlieutenant — oder Cäcilie Gerhard?"

„Herr von Busse!" stammelte sie.

„Cäcilie!" rief er mit leidenschaftlich vibrirender Stimme, „Dein Kind hast Du wieder — willst Du nicht auch den Pflegevater mitnehmen und Frau Premierlieutenant bleiben?"

Sie sah ihn an — dann lag sie in seinem Arm.

„Tante!" rief das Kind.

„Nein, Ursula, nicht Tante, Mutter mußt Du sagen!" verbesserte es der freudestrahlende Busse.

„Mutter," sagte die Kleine, „jetzt hast Du den Busse auch lieb, ich habe ihn sehr lieb."

Der Vorhang fällt — drei glückliche Menschen!

* * *

Der Hauptmann Heinrich von Busse — gegen Ende des Jahres avancirte er — nahm einige Jahre darauf seinen Abschied. Sein Bruder starb frühzeitig, er ist jetzt Majoratsherr auf Bussenrode. Es ist dafür gesorgt, daß das Geschlecht nicht ausstirbt — drei Söhne und zwei Töchter wurden ihm bescheert.

Und Ursula, der Findling?

Reden machte später schnell Karriere; er ist heute Oberstlieutenant. Er lebt in den glücklichsten Verhältnissen und hat eine reizende kleine Frau, die er „pyramidal" lieb hat.

Seine Frau? —

Nun, das ist ja die kleine Ursula!

— Ende. —

* **Viktoria-Theater.** Einen ganz besonderen Kunstgenuß wird uns das Gastspiel des Hofschauspielers Herrn v. d. Osten gewähren, da der Künstler auch als „Hamlet“ gastiren wird. Nach den außenwärtigen Berichten zählt der Hamlet zu den besten Leistungen dieses Künstlers. Für Schüler und Schülerinnen hat die Direktion die Preise ermäßigt.

— **Der Männergesangverein „Liederfreunde“** unternimmt am Sonntag einen Ausflug per Wagen nach Leibitsch. Es erfolgt dort eine nochmalige Aufführung des „Abt von St. Gallen.“ Bei dieser Gelegenheit soll auch der neuerbaute Saal des Herrn Miesler eingeweiht werden.

— 5023 **Turnvereine** mit 490 455 Mitgliedern zählt nach der neuesten, vom Geschäftsführer Dr. Goetz-Leipzig veröffentlichten Statistik die deutsche Turnerschaft, es ist somit seit dem Vorjahr wieder die erfreuliche Vermehrung um 301 Vereine und 20 757 Mitglieder zu konstatiren.

— **Radfahrer-Rennen.** Anfang September wird auf der Chaussee von Danzig nach Neustadt von dem westpreußischen Radfahrer-Gauverband ein 100 Kilometer-Rennen stattfinden. Zu diesem Rennen hat jeder Klub ein Drittel seiner Gesammt-Mannschaft zu stellen sich verpflichtet.

— **Der hiesige Schifferverein** ist in der Angelegenheit der Nieszawaer Anordnung wegen der Zollkautionen ebenfalls beim Reichskanzler vorstellig geworden und hat hervorgehoben, daß von den im Jahre 1893 nach Rußland geschwommenen Kähnen nur 6 nicht zurückgekehrt sind, weil dieselben nachweisbar auf russischen Gewässern durch Brand vollkommen zerstört sind. Die Vorstandsmitglieder des Vereins sind Kontroleure der Versicherungsgesellschaft für Weichselkähne und sonach in der Lage, über den Verbleib aller im Register für die Weichselschifffahrt eingetragenen Kähne Auskunft geben zu können. Es heißt, daß die Maßregel Rußlands als eine Antwort auf die Sanitätssteuer anzusehen ist, die Preußen auch in diesem Jahre erhebt. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, plant Rußland die Erbauung eines Umschlagshafens hart an der preußischen Grenze. In diesen Hafen sollen alle stromab kommenden Kähne und Traften aufgenommen werden. Von dort aus soll der Verkauf der Hölzer stattfinden, auch die Waaren in preußische Kähne umgeladen werden. Auch umgekehrt dürften preußische Kähne nur bis zum Hafen fahren und dort ihre Waaren auf russische Kähne überladen.

— **Der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig** hat zur Feier des Jubiläums ihres 150jährigen Bestehens die Provinzial kommission zur Verwaltung der westpreußischen Museen die Summe von 1000 Mk. mit der Bestimmung übergeben, dieselbe zur Preiskrönung der besten Arbeit über eine von der Naturforschenden Gesellschaft demnächst zu stellende, die naturwissenschaftliche Landeskultur der Provinz Westpreußen betreffende Aufgabe zu verwenden. Veranlaßt durch die Thatsache, daß bei den verheerenden Insektenfraßen in umfangreichen Waldgebieten der Provinzen Ost- und Westpreußen, wie dergl. ihnen noch fortgesetzt drohen, unzählige Schaaren der Schädlinge durch einen Pilz aus der Gattung Empusa vernichtet worden sind und daß auch die der Forstkultur so schädlichen Maikäferlarven durch Pilze aus der Gattung Isaria (Botrytis) getödtet worden, setzt die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig den Preis von 1000 Mk. für die beste Arbeit aus, welche durch Erforschung der Entstehung und Verbreitung der Pilzepidemieen unter waldverheerenden, in Westpreußen einheimischen Insekten zuverlässige und durch den nachzuweisenden Erfolg im Freien bewährte Mitttel zur durchgreifenden Vernichtung solcher Insekten bietet. Die Arbeiten müssen in deutscher oder französischer Sprache abgefaßt sein und sind einzusenden „an die Naturforschende Gesellschaft in Danzig“ bis zum 31. Dezember 1898.

— **Von dem Waldbestand Preußens,** der 1893 mit 8192505 Hektar gegen 8153946 Hektar im Jahre 1883 ermittelt wurde, waren 2664156 Hektar oder 32,5 Prozent mit Laubholz und 5529348 Hektar oder 67,5 Prozent mit Nadelholz bestockt, und zwar betrug der Eichenschälwald 323123 Hektar, Weidenheeger 26569 Hektar, sonstiger Stockausschlag ohne Oberbäume 234273 Hektar, Stockausschlag mit Oberbäumen 267196 Hektar, Eichen 329112 Hektar, Birken, Erlen, Aspen (Espen) 305802 Hektar, Buchen und sonstiges Laubholz 1065177 Hektar, Kiefern 4356088 Hektar, Lärchen 20681 Hektar, Fichten, Tannen 898301 Hektar. Die vorherrschende Baumart in den preußischen Forsten ist die Kiefer, welche 4346088 Hektar oder 50 Prozent, also mehr als die Hälfte des ganzen Waldbestandes Preußens, bestockte. Hieran reihen sich die Buchen und verschiedenes Laubholz mit 1 065 177 Hektar gleich 13 Prozent, ferner die Fichten und Tannen mit 898 300 Hektar gleich 11 Prozent. Fast gleiche Bestandsflächen werden für Eichen (329 112 Hektar gleich 4 Proz.), Eichenschälwald (323 123 Hektar gleich 3,9 Prozent), Birken Erlen und Aspen (305 801 Hektar gleich 3,7 Prozent) nachgewiesen. Bedingt durch das Klima und den Boden sind die Bestandsverhältnisse der Holzarten in den einzelnen Provinzen sehr verschieden. Das Laubholz war am meisten im Rheinlande vertreten (77,2 Prozent des Waldbestandes dieser Provinz), daran schließen sich Westfalen, Hessen-Nassau und Schleswig-Holstein. Ostpreußen weist an Laubholz nur 20,5 Prozent, Westpreußen, Schlesien und Posen weisen nur 12,9, 12,8, und 11,7 Prozent ihres gesammten Waldbestandes auf. In der Vertheilung des Nadelholzes auf die einzelnen Provinzen nehmen Brandenburg, Posen und Schlesien mit 92,2, 83,8, 87,2 Prozent die erste Stelle ein, ihnen folgen unmittelbar Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Sachsen mit 86,1 bezw. 79,5, 74,0 und 70,7 Prozent.

p **Posthilfsstelle.** In dem Dorfe Kamerau bei Schöneck (Westpreußen) wird zum 1. August eine Posthilfsstelle eingerichtet.

r **Neue Rentengüter.** Das 1100 Morgen große Gut Adl. Waldau bei Weißhof, Herrn v. Kublitzki-Piottuch auf Topolno gehörig, soll im Herbst dieses Jahres in Rentengüter zertheilt werden.

— **Getreideverkehr.** Es wird nochmals daran erinnert, daß am 1. August d. Js. für den norddeutschen Getreideverkehr mit Galizien und der Bukowina ein neuer Tarif in Kraft tritt, durch den der gleichnamige Tarif vom 1. September 1892 aufgehoben wird.

— **Die polnischen Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen.** Der „Dziennik“ veröffentlicht eine statistische Uebersicht der bei den letzten Reichstagswahlen abgegebenen polnischen Stimmen. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 sind darnach an giltigen Stimmen abgegeben worden: in der Provinz Posen überhaupt 246 620, darunter 144 790 polnische Stimmen, in Westpreußen überhaupt 205 526 und 79 495 polnische Stimmen, in Ostpreußen überhaupt 245 878 und 5 236 polnische Stimmen. In ganz Ostdeutschland sind an jenem Tage 229 531 Stimmen für polnische Kandidaten abgegeben worden. Das Ergebniß der Wahlen war, daß 12 polnische Abgeordnete in der Provinz Posen, sechs in Westpreußen und einer in Ostpreußen gewählt worden sind.

— **Zur Schulaufsicht.** Die Frage, ob städtische Schuldeputationen aus § 54 des Disziplinargesetzes vom 21. Juni 1852 eine Disziplinargewalt über die Lehrer an den öffentlichen städtischen Schulen ihres Stadtbezirks herleiten können, ist anläßlich eines Spezialfalles vom Minister verneint worden. Wenn auch, wird in dem betreffenden Ministerialreskript ausgeführt, die Instruktion vom 26. Juni 1811 den Schuldeputationen die Leitung des städtischen Schulwesens im Allgemeinen übertragen hat und es als deren Aufgabe bezeichnet wird, „darauf zu sehen, daß das Personal derer, welche am Schulwesen arbeiten, ihre Pflicht thut,“ so ist ihnen damit doch keineswegs die Stellung einer den Lehrern vorgesetzten Dienstbehörde beigelegt worden. Den Deputationen sind auch gewisse Theile des Aufsichtsrathes nicht zugestanden. In den Kreisschulinspektoren besteht vielmehr neben den Deputationen die besondere Staatsaufsicht, welche die nächste Disziplinargewalt über die Lehrer des betreffenden Dienstaufsichtsbezirks ausübt. Ein unveräußerlicher Bestandtheil der gemäß § 1 des Schulaufsichtsgesetzes vom 11. März 1872 geübten besonderen Staatsaufsicht bleibt eben die nur den staatlichen Dienstvorgesetzten zustehende Disziplinargewalt über die Lehrer.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem 1. d. Mts. folgende Mittheilung: Bei dem einen der in Sagorsch verstorbenen Kinder ist Cholera asiatica festgestellt worden. Wahrscheinlich ist die Krankheit derselben durch ihre Väter aus Einlage dorthin verschleppt. In Kurzebrack sind am 31. Juli zwei choleraverdächtig erkrankte Flößer in das dortige Lazareth aufgenommen. Unter der in Neufahrwasser in Quarantäne gelegten Besatzung des Schiffes „Jupiter“ ist eine choleraverdächtige Erkrankung bei dem Schiffszimmermann Toom vorgekommen. Bei der Tischlerfrau Goretzki in Culmsee hat die Untersuchung Cholera im höchsten Maße wahrscheinlich ergeben. Desgleichen bei dem am 30. Juli in die Cholerabaracke Gr. Plehnendorf aufgenommenen Schiffer Moses.

♁ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 176 Schweine, darunter 23 fette. Letztere wurden mit 34—36 Mk., magere mit 31—33 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

— **Lufttemperatur** heute am 2. August Morgens 8 Uhr: 15 Grad R. Wärme.

, **Gefunden** wurde ein goldener Ring mit Stein im Briefkasten des Eisenbahn-Postamts. Näheres im Polizei-Sekretariat.

, **Verhaftet** wurden 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,32 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Anna“ mit Kolonialwaaren, Petroleum, Speck, Eisendraht, Heringen, leeren Wassertonnen und Spiritusfässern beladen und 1 beladenen Kahn im Schlepptau und „Alice“ mit Ladung für Polen, leeren Spiritusfässern für Thorn und 5 beladenen Kähnen im Schlepptau, beide aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit gesalzenen Därmen, Petroleumfässern, Pfefferkuchen, Liqueur und landwirthschaftlichen Maschinen beladen nach Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 1. August.** J. Kretschmer durch Nieske 1 Traft 436 Tannen Balken und Mauerlatten, 601 Eichen Plancons. — Bis Ende Juli haben 886 Traften die Grenze bei Schillno passirt.

⊙ **Mocker,** 2. August. Zu der gestern anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung waren 16 Gemeindeverordnete erschienen. Den Vorsitz führte Herr Vorsteher Hellmich. — Das Ortsstatut, betreffend die Bildung eines kollegialischen Gemeindevorstandes, wird in abgeänderter Fassung verlesen, genehmigt und soll dem Kreis-Ausschuß zur Bestätigung wieder vorgelegt werden. — Dem Vorschlage der Bau-Kommission entsprechend soll mit der Festlegung des Hofes an der Mädchenschule vorgegangen werden, sobald das Material zu haben sein wird. Die Bau-Kommission wird mit der Ausführung beauftragt und dürfen die Kosten 75 Mark nicht übersteigen. — Bezüglich der Gründung eines amtlichen öffentlichen Anzeigers als Publikationsmittel für die Gemeinde Mocker wird beschlossen, die Offerte von Herrn E. Lambeck mit der Maßgabe anzunehmen, daß die Vereinbarung auf 5 Jahre gilt und daß während dieser Zeit eine Aenderung des Bezugspreises von 30 Pfennig nicht eintritt. Herrn Raapke wird die Vereinbarung mit Herrn Lambeck übertragen. — Die Erstattung der Räumungskosten der großen Bache im Betrage von 203 Mk. wird bewilligt, ebenso die Kosten für Anschaffung eines Krankentransportwagens in Höhe von 156 Mark. — Die erforderlichen Vorarbeiten für die Einführnng des neuen Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 werden der Orts-Einschätzungs-Kommission übertragen.

Vermischtes.

An Bord der „Hohenzollern“. Ueber das Leben an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern“ während der Nordlandsreise des Kaisers entnehmen wir einer Skizze in der „K. V.-Z.“ Folgendes: Der Verkehr des Kaisers mit den Herren seiner Begleitung ist durchaus zwanglos. Von Zeremoniell ist nicht die Rede. Bei den um 1 Uhr und 6 Uhr eingenommenen Mahlzeiten herrscht stets die lebhafte Unterhaltung einer fröhlichen Tafelrunde und voller Freimuth der Rede. Wenn der Kaiser nicht durch Regierungsgeschäfte beansprucht ist, und auch die Landschaft keine Reize bietet, dann wandelt er, bald allein, bald in lebhafter Unterhaltung mit einem Herrn aus dem Gefolge oder einem Schiffsoffizier auf Deck auf und ab, oder er besichtigt den inneren Schiffsdienst oder läßt kleinere Manöver ausführen; auch mit Lachsfangen, Pistolenschießen und Malen werden manche Stunden ausgefüllt, zumal wenn es regnet. Des Abends finden zuweilen „Künstler-Soireen“ statt. Graf Philipp Eulenburg, seit Kurzem unser Gesandter am Winer Hofe, spielt dabei die Rolle eines Skalden, indem er von ihm selbst gedichtete und komponirte Balladen nordischen Inhalts vorträgt und zugleich auf dem Pianino begleitet. Der Hauptvertreter des heiteren Genres ist dagegen der ebenfalls sanges- und musikkundige Flügeladjutant von Hülsen. „Nichts komischer“, schreibt Güßfeldt, „als wenn er Abends als Schwarzkünstler vor Sr. Majestät im Salon erschien, im Frack und großkarrirten, hellen Beinkleidern, den schwarzen Zauberstock in der rechten Hand haltend und das weißgekleidete Medium „Onkel Hermann“ an der linken führend.“ Unterstützt wird er in seinen zum Theil sehr schwierigen Kunststücken durch den in jüngster Zeit viel genannten Diplomaten von Kiderlen-Wächter, den jetzigen Gesandten in Hamburg. Den „Onkel Hermann“ spielt der Marinemaler Karl Saltzmann. Derselbe tritt bei den Soireen auch als Konzertmaler auf, indem er, gehüllt in ein phantastisches Künstlergewand, auf dem ausgespannten Papier seiner Staffelei durch wenige Pinselstriche gelungene Zerrbilder seiner Reisegefährten entstehen läßt. An jedem Sonntag vereinigt der Kaiser die Offiziere und Mannschaften seines Schiffes, sowie die Herren seiner Begleitung auf dem Verdeck zum Gottesdienst. Im Dienstanzug des deutschen Admirals betritt er den mit der Kriegsflagge bedeckten Altar, liest ein Eingangsgebet, darauf eine durch Kürze und Verständlichkeit zum Herzen sprechende Predigt und endlich ein Schlußgebet, worauf ein Vaterunser die Feier beschließt. Der Geburtstag jedes Herrn der Begleitung wird auf Befehl des Kaisers gleich einer Familienfeier festlich begangen. Dieser selbst bringt an der Tafel den Trinkspruch aus, worauf Major von Hülsen ein zu Ehren des Gefeierten verfaßtes und dessen Tugenden und Schwächen launig schilderndes Gedicht vorträgt.

In neuerer Zeit sind öfters wieder von Spanien aus die unter dem Namen „Entierros“ bekannten Betrügereien versucht worden. Schon seit Jahren werden von dort nach Deutschland und anderen Ländern Briefe geschickt, in denen der angeblich in bedrängter Lage befindliche Verfasser dem Empfänger um Einsendung eines Vorschusses bittet, dessen er nach seiner Behauptung zur Hebung eines verborgenen Schatzes bedarf. Als Gegenleistung wird dann ein bedeutender Antheil an dem zu hebenden Schatze in Aussicht gestellt. Leider fallen diesem offenkundigen Schwindel immer wieder leichtgläubige Leute zum Opfer, so daß vor einem Eingehen auf diese betrügerische Anerbietung nicht genug gewarnt werden kann. — Die Hamburger Polizeibehörde verbot Versammlungen zwecks Gründung eines Vereins jugendlicher Arbeiter, weil man darin eine Fortsetzung des aufgelösten anarchistischen Freidenkerbundes erblickt. — Aus Shanghai wird gemeldet, daß sich unter den an Bord des „Kowshung“ getödteten Ausländern ein ehemaliger deutscher Offizier, Hauptmann von Hanneken befand, der seit 25 Jahren eine wichtige Stellung in chinesischen Diensten bekleidete. — Auf der Zeche Neu-Essen wurden 3 Bergleute durch schlagende Wetter getödtet und 1 verletzt. — Ueber den Brand in Kotel in Serbien wird gemeldet, daß nur 200 Häuser und eine Schule unversehrt geblieben sind. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — In Wiskonsin in Nordamerika haben verheerende Waldbrände stattgefunden. Die Orte Philipps und Shores Crossing liegen in Asche. In Mason City ist eine Sägemühle abgebrannt. Der Schaden beträgt dort allein 1 Million Dollar. Auch die Brücke der Omaha-Eisenbahn ist in Flammen aufgegangen. — Ein Fischerboot landete in London 29 Seeleute des Amsterdamer Schiffes „Castor“, das auf der Höhe von Dungeneß vom Hamburger Dampfer „Ernst“ in den Grund gebohrt wurde. Acht Seeleute des „Castor“ sind ertrunken, obwohl der „Ernst“ alles aufbot, um Hilfe zu leisten.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung.“

London, 2. August (Eing. 12 Uhr 37 Min.). Japan hat nunmehr China den Krieg erklärt, welches auch den Vertretern der europäischen Mächte notifizirt wurde. Japan hat England sein Bedauern ausgedrückt über die Vernichtung des englischen Schiffes „Kowshing“, dessen Nationalität Japan vorher nicht bekannt war.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Elberfeld, 1. August. Die Strafkammer verurtheilte den evangelischen Pastor Idel aus Velbert wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen durch seine Brochüre: „Reformation an Haupt und Gliedern“ zu acht Tagen Gefängniß.

Wien, 1. August. Den erledigten Bischofssitz in Krakau wird der römischen „Riforma“ zufolge der Jesuitenpater Heinrich Jackowsky erhalten.

Washington, 1. August. Wie Nachrichten aus China melden, ist in den südlichen Provinzen Chinas eine gefahrdrohende Agitation gegen die Fremden im Werke. Die europäischen Missionen sind besonders bedroht, bereits wurden mehrere katholische Kirchen zerstört. Bis jetzt ist noch unbekannt, ob unter den in größerer Zahl niedergemetzelten Fremden sich europäische Missionare befinden. Nur durch energisches Eingreifen der chinesischen Truppen konnten die Missionen vor weiteren Ueberfällen geschützt werden.

Briefkasten.

P. Die Laufbrunnen, wie sie jetzt im Sommer bestehen, könnten im Winter des Einfrierens wegen nur dann beibehalten werden, wenn man das Wasser ununterbrochen laufen ließe. In diesem Fall würde aber sechsmal soviel Wasser verbraucht werden, als vorhanden ist. Eingerichtet werden dagegen an verschiedenen Stellen, wie auf dem Alt- und Neustädt. Markt und in Bezirken, in denen überhaupt noch keine Anschlüsse gemacht worden sind, die Brunnen mit den komplizirteren Ventilverschlüssen, welche man bewickeln und bei allzu großer Kälte laufen lassen wird. Die betreffenden Interessenten haben es sich selber zuzuschreiben, wenn sie vielleicht etwas weiter als bisher ihr Wasser holen lassen müssen, da denselben ein ganzes Jahr zur Fertigstellung der Anschlüsse zur Verfügung stand. Aus der früheren Condukt-Wasserleitung wird kein Wasser entnommen werden, weil dasselbe durchaus schädlich ist. Bezahlt muß das Wasser schon vom 1. Oktober oder 1. November 1894 werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 2 August	0,34 über Null
„	Warschau den 28. Juli.	0,74 „ „
„	Brahemünde den 31. Juli	3,54 „ „
Brahe:	Bromberg den 1. August	5,24 „ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. August.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau, geschäftslos Preise nominell 129|30 pfd. bunt 127 M.
Roggen sehr flau, ohnne Nachfrage 125 pfd. 98 Mk. 128|9 pfd. 100 M.
Gerste feine weiße, neue Brauw. 128/30 Mk.
Erbsen geschäftslos.
Hafer, geschäftslos.

Danzig 1. August.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 130 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 96 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 130 Mk.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 106—107 Mk. transit 71—72 Mk. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 106 Mk., unterpolnisch 72 Mk. transit 71 Mk.

Spirtius per 10 000 Liter % contingentirt loco 51½ Mk. Br. nicht contingentirter 31½ Mk. Br. August 31½ Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 2. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 8. 94.	1. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,—	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,20	218,10
	Preußische 3 proc. Consols	92,25	92,10
	Preußische 3½ proc. Consols	102,80	102,70
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,60	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe. . . .	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . . .	99,75	99,75
	Disconto Commandit Antheile.	192,—	190,75
	Oesterreichische Banknoten.	163,80	163,86
Weizen:	September.	136,—	134,75
	November.	138,—	137,—
	loco. in New-York	56,—	55,⅜
Roggen:	loco.	116,—	116,—
	September	116,50	116,50
	Oktober	117,50	117,50
	November.	118,50	118,50
Rüböl:	Oktober.	45,10	44,90
	November.	45,10	44,90
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,20	31,50
	70er August	34,50	34,60
	70er Oktober.	35,50	35,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Podgorz.

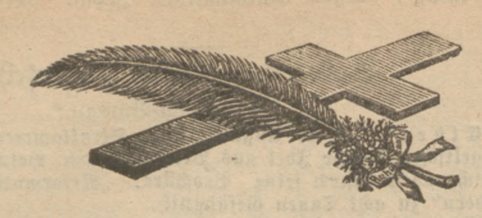
Vom 19. Juli bis 27. Juli sind angemeldet:

Geburten: 1. Schiffsgehilfe Julius Ostrowski-Dorf Ottlotschin, eine T. 2. Mühlenbesitzer August Stegemann-Kutta, eine T. 3. Hilfsweichensteller Gustav Hanke-Bahnhof Ottlotschin, ein S. 4. Vizefeldwebel Julius Benkendorf Rudak, ein S. 5. Gastwirth Karl Baumann-Stanislawowo-Sluzewo, ein Sohn.

Sterbefälle: 1. Emma Klatt, 5 M. 24 T. 2. Anton Walczak, 6 M. 6 T. 3. Anna Glowatzka, 8 M. 27 T. 4. Viehhändler Ludwig Goikowski, 54 J. 10 M. 24 T. 5. Martha Turalski, 2 J. 11 M. 8 T. 6. Todtgeburt. 7. Otto Mißfelder 3 M. 23 T. 8. Besitzer Gracian Pawlowski, 35 J. 6 M. 15 T. 9. Anna Klinkusch, geb. Riedelsdorf, 23 J. 10 M. 6 T. 10. Arbeiter Johann Grapentin, 76 J. 7 M. 17 T. 11. Adelheid Fenske geb. Mühlenbach, 26 J. 4 M. 2 T. 12. Fritz Weißaag, 12 J. 8 M. 9 T.

Aufgebote: 1. Arbeiter Rochus Pikarski und die unverehelichte Veronika Romanowski, beide zu Thorn. 2. Maurer Victor Skrzypnik und das Dienstmädchen Catharina Brügemann.

Eheschließungen: 1. Knecht Johann Borutzki und die unverehelichte Dienstmagd Michalina Perlikowska, beide zu Gut Czernewitz.



Gott der Allmächtige hat heute, um 2¼ Uhr früh, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante, die Wittwe

Henriette Raatz,

geb. **Sieg**

im 77. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Thorn, den 2. August 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. August, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Mellinstr. 94, statt

Bekanntmachung.

Am 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20. und 21. August werden südlich von Fort Winrich von Kniprode (VI) Scharfschießen aus schweren Geschützen abgehalten.

An diesen Tagen von früh 5 Uhr an bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes, welches durch die Linie Bruschkrug, Forsthäuser Rudak, Kuchnia, Wudek, Dziwak und die Schießstände eingeschlossen wird, verboten.

Durch Sicherheitsposten werden folgende Wege für den Verkehr gesperrt: Warschauer Zollstraße, die Wege von Forsthaus Rudak nach Kuchnia, von Brzoza nach Kuchnia und sämmtliche Wege, welche in nördlicher u. östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je 1 Flagge in Fort Winrich von Kniprode und dem Beobachtungsthurm bei Kuchnia aufgehißt.

Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses wolle den Fundort im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung mittheilen, damit die Sprengung des Geschosses veranlaßt wird. Dem Finder wird für jedes Geschoß eine Prämie von 40 Pf. gezahlt. (2996)

Das Suchen von Sprengstücken auf dem Schießplatz ist streng untersagt.

Kgl. Schießplatz-Verwaltung, Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr — Juli bis einschl. September 1894/95** sind **zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 16. August d. Js.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgen. Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird.

Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 31. Juli 1894.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung

Dienstag, den 8. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich hierselbst im Geschäftslokale, **Breitestraße 37**

Seidenstoffe, Besätze, Unterröcke, Reisedecken, Möbelstoffe, Kindermäntel, Kleiderstoffe, Sommer- und Winter-Damenmäntel, Leinenwaaren, Bettvorleger, Teppiche, Weißwaaren, Gardinen, Läufer, 1 Vertikow, 1 Kleiderspind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3102)

Thorn, den 2. August 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Meine Bäckerei

will ich sofort oder zum Oktobr. d. J. vermiethen. Ww. **Amalie Schatz.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle uneingelösten fälligen Pfänder bis Nr. 6653 incl. **Freitag, d. 17. August cr.,** Vorm. 10 Uhr **Schillerstr. 12** per Auktion meistbietend verkauft werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, anderenfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Oeffentlicher Dank.

Lange Jahre litt ich an schweren Magen- und Leberleiden, hatte gar keinen Appetit und so furchtbare Schmerzen und Krämpfe, daß es gar nicht zum Aushalten war. Ich litt Tag und Nacht entsetzlich, kaum, daß ich einen Tag Ruhe hatte. Verschiedene Aerzte und eine Menge verschiedener Arzneien gebrauchte ich, jedoch ohne irgend Erfolg. Nun wandte ich mich zur Homöopathie und Herr **Dr. med. Volbeding zu Düsseldorf, Königsallee 6,** heilte mich in einigen Wochen vollständig von meinem alten, bereits für unheilbar gehaltenen Leiden, so daß ich wieder alles essen konnte und gänzlich genesen bin. Dem Herrn Doktor meinen innigsten Dank.

Frau Wilh. Spriestersbach, Düsseldorf, Kölnerstr. 286.

Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres in der Expedition. (2976)

Ein Fahrrad

(Neu Brandenburg) fast neu steht zum Verkauf für 250 Mark. (3055)

F. A. Kratz, Bromb.-Vorstadt 70

Ein Zweirad

Pneum-Rover **billig zu verkaufen.** Offert. u. **L. 100** postlagernd.

1 gr. Petroleum-Koch-Maschine, 1 Bettgestell mit Sprungfedermatratze, 1 Menagekorb zu verkaufen **Brückenstr. 16,** 2 Tr.

2 gr. alte Fenster u. 1 eisern. Ofen zu verkauf. **Carl Mallon, Thorn.**

4000 Mark mittlere, zweite Hypothek hinter Bankgeld, außerhalb Thorns zu **cediren.** Gefl. Adr. sub 3087 i. d. Exp. erbet.

6000 Mk. a. sich. Hypoth. z. verg. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Malergehilfen

u. Anstreicher finden Beschäftigung (3009) **G. Jacobi,** Maler.

Schneidemüller

erhalten sofort Arbeit bei (3045)

G. Soppart, Thorn.

Tüchtig. Schlosser u. Klempner

für Installation findet dauernde Beschäftigung. (3105)

Technisches Bureau, Culmerstraße 13.

Eine kräftige Amme

wird sofort verlangt. (3098)

Grabenstraße 2, 1 Treppe.

Sonntag, den 5. August d. Js.

findet

in Ciechocinek bei Alexandrowo im Kurpark

4 Uhr Nachmittags eine

Pfand-Lotterie zu Wohlthätigkeitszwecken

statt.

Abends: Tanzkränzchen

im Saale des Hôtels Müller.

(Wagen stehen zum Mittagszuge in Alexandrowo.)

Erich Müller Nachfolger

Spezialgeschäft für Gummiwaaren

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:

Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Badekappen, -Reisekissen,

Gummi-Betteinlagen, -Krankenartikel, -Turnschuhe, -Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

Tapeten

Farben, Lacke und Malerutensilien sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben **Mauerstr. 20,** unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20, **R. Sultz,** Mauerstr. 20.

Tapeten- und Farben-Versandgeschäft.

Musterbücher und Preislisten überallhin franko.

Halb Umsonst weisse Leinwand-Rester.

Rester aller Art zu Leib- und Bettwäsche, Hand- und Tischtuchrester in verschiedenen Breiten und Qualitäten bis 15,0 m lang, einzelne Stücke, sowie auch ganze Dtzde. Hand-, Tisch-, Wisch- und Taschentücher, Servietten u. s. w. u. s. w. alles nur gediegenste, dauerhafteste Qualitäten, frisch gewebte, nicht verlegene Waaren, halbumsonst 20 bis 40% unterm Listenpreise giebt ab an Jedermann, so lange der Vorrath, die berühmte, als reell bekannte **Leinenhandweberei und Wäschefabrik** von

A. Vielhauer, Landeshut, (Schlesien.)

Probesendung in 10Pfd.-Postpacketen gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird per Nachnahme zurückverlangt. — Jedermann staunt über die billigen Preise, freut sich über die gediegenen Waaren, bestellt sofort nach und wird dauernder Kunde.

Obige Weberei versendet Liste gratis, Qualitätsproben ihrer sämmtlichen Erzeugnisse (ausschließlich Rester) franko gegen franko. (2466)

Schnell- Schnell- Schnell-

Photogr.-Apparat nur Rm. 3.95

womit Jeder, ohne Vorkenntnisse, einfach und leicht photografiren kann. Tausende reizende Photografien lassen sich von jeder einzelnen Aufnahme herstellen. (Retouche nicht nöthig). Prachtvoller, eleganter Apparat mit sämmtl. Chemikalien und Gebrauchsanweisung **M. 3.95**. Wichtig für Jeden zum Beruf und zum Vergnügen, zur Aufnahme von Personen, Gruppen, Landschaften 2c im Zimmer und im Freien. — Versand per Nachnahme von (2853)

L. Müller, Wien, Lichtensteinstr. 108.

16. Luxus-

Pferde-Lotterie

zu Marienburg.

1900 Gewinne

von zusammen **90 000 Mk.**

Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet die

Grosse

8. Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Gew. = 375 000 M.

Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung.“



und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise

Georg Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Für meine Bautischlerei suche von sofort einen nüchternen, tüchtigen und energischen

Werkführer.

Stellung dauernd. Ebenso finden **6—7 tüchtige Tischlergesellen** dauernde und lohnende Arbeit. Meldungen sind zu richten an

(3077) **R. Volkmann, Baugeschäft, Inowrazlaw.**

2 möblirte Zimmer

auch Burschengelaß zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Eine Wohnung,

3 heizbare und 1 unheizbares Wohnzimmer, Küche u Zubehör ab 1. Oktober zu vermieth. [2977] **Seglerstraße 6, Elkan.**

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

In meinem Hause ist eine

herrschaftliche Wohnung

in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen. (2845)

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet. **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Im Waldhäuschen werden v. 1. August **einige möblirte Wohnungen frei.**

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Wasserleitung u. sämmtlichem Zubehör hat zu verm. **A. Wohlfeil,** Schuhmacherst. 24.

1 möbl. Zimmer

nebst Küche **zu miethen gesucht.** Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3097)

Victoria-Theater, Thorn.

Freitag, den 3. August:

Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **v. d. Osten.**

Hamlet.

Tragödie in 5 Akten.

Hamlet Herr v. d. Osten **a. Gast.**

Schüler u. Schülerinnen ermäßigte Preise.

Tivoli.

Freitag, den 3. August cr.:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pom. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pf.

Kegel, Stabshornist.

Männergesangverein

Liederfreunde.

Die Liste zum Einzeichnen der Wagenplätze zur Fahrt am künftigen Sonntag liegt **nur noch bis heute Freitag** Mittag in der Expedition der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Brückenstr., aus.

Besten diesjährigen

Kirschsaft

ohne Sprit

empfiehlt

Eduard Lissner

Culmerstr. Nr. 2.

Kirschsaft

frisch von der Presse

empfiehlt (3072)

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Flüssige Kohlensäure

in 10 Kilo-Flaschen empfiehlt

Max Pünchera,

Mineralwasser-Fabrik.

Die Conditorei u. Bäckerei

von

W. Kostro,

Schillerstraße

empfiehlt **stets frisch** ihr anerkannt vorzügliches (3086)

Schwarzbrot.

Privatstunden

in allen Schulfächern ertheilt

Helene Steinicke, gepr. Lehrerin, Coppernikusstr. 18, part.

2 Bettg. m. Matr. z. verk. **Bäckerst. 43.**

In meinem Hause, Baderstr. 28,

ist die erste Etage, 7 Zimmer u. Zubehör von sofort oder später zu verm.

(3092) **L. Gelhorn.**

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth.

Rudolf Brohm, Botan. Garten.

Eine Parterre-Wohnung

van gleich (5 Zimmer), **eine Wohnung** (6 Zimmer), **1. Etage,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Mellinstraße 89.** [3062]

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche Zubehör, alles hell, 3 Eingänge vom 1./10. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7½ Uhr.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 1./8. Mark	vom 23./7. Mark
Weizengries Nr. 1	13,20	13,20
do. „ 2	12,20	12,20
Kaiserauszugsmehl	13,60	13,60
Weizenmehl 000	12,60	12,60
do. 00 weiß Band	10,20	10,20
do. 00 gelb Band	9,80	9,80
do. 0	6,80	6,80
Weizen-Futtermehl	4,40	4,40
Weizen-Kleie	3,60	3,60
Roggenmehl 0	9,—	9,40
do. 0/I	8,20	8,60
do. I	7,60	8,—
do. II	5,60	6,—
Commis-Mehl	7,60	8,—
Roggen-Schrot	6,60	7,—
Roggen-Kleie	4,40	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	15,—	15,—
do. „ 2	13,50	13,50
do. „ 3	12,50	12,50
do. „ 4	11,50	11,50
do. „ 5	11,—	11,—
do. „ 6	10,50	10,50
do. grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,50
do. „ 2	9,50	9,50
do. „ 3	9,—	9,—
Gersten-Kochmehl	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
do. II	14,60	14,60

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.